

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 12

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwangsmaßnahmen, Applikationstechnik, physikalische und Chemotherapie, Verbandstechnik, Schmerzausschaltung, Euthanasie und Röntgen. Die Katze weicht ja in ihrem Naturell und Gehaben so stark von andern Haustieren, auch vom Hunde, ab, daß eine ausführliche Beschreibung aller dieser Punkte wünschbar ist, welche erst eine gute Diagnose und wirksame Therapie ermöglichen. In einem speziellen Teil sind die Krankheiten der einzelnen Organe und Gewebe abgehandelt, sowie die Infektionskrankheiten und Vergiftungen.

Das ausgezeichnet ausgestattete Buch wird dem Studenten der Veterinärmedizin, dem Tierarzt, der sich nur hie und da mit kranken Katzen abgibt, und selbst dem Spezialisten eine wertvolle Hilfe werden.

A. Leuthold, Bern

Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. Von E. Joest. 3. Aufl. Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg. 8., 9. und 10. Lieferung, Band II. Preis pro Lieferung DM 28.60.

In der Neuauflage des Gesamtwerkes von Joest liegen im *zweiten* Band auch die Kapitel über Gefäßpathologie abgeschlossen vor: Prof. Dr. E. Dahme, München «*Blutgefäße*», Dr. B. Müller, Aulendorf «*Lymphgefäße*».

Bei Dahme bedeutet die gemeinsame Besprechung von Mißbildungen, Blastomen und parasitären Erkrankungen für Arterien und Venen einen deutlichen Gewinn an Raum und Übersichtlichkeit gegenüber den früheren Auflagen. «Nicht wegen mangelnder Wertschätzung der Arbeiten von Ackerknecht und Krause, sondern um neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu genügen», sind besonders die Kapitel über nicht-entzündliche Umbauvorgänge und Stoffwechselstörungen umgestaltet worden. Es werden z. B. die heute im Blickpunkt des wissenschaftlichen Interesses der Gefäßpathologen stehenden Begriffe Atheromatose, Atherosklerose und Arteriosklerose ausführlich dargestellt. Wertvoll sind dabei auch die historischen Ausführungen, die Besprechungen von experimentellen, empirischen und theoretischen Ursachenkomplexen, von Folgen dieser Angiopathien sowie der vergleichenden Pathologie. Auch der Darstellung weiterer, z. T. neu erkannter Angiopathien – wie z. B. Virusarteriitis beim Pferd, Periarteriitis nodosa und Endarteriitis obliterans beim Menschen – wird in z. T. vergleichender Sicht Raum gegeben. Nützlich für das Verständnis der Angiopathien und als willkommene Hilfe für weitere wissenschaftliche Forschungen sind gelegentliche Hinweise auf sogenannte Physiopathien der Gefäße und auf besondere Darstellungsmethoden. Eine reiche Literaturzusammenstellung (über 1000 Titel) belegt zuverlässig die textlichen Ausführungen von Dahme.

Über die Funktion der Lymphgefäße schreibt Müller: «Ihre Hauptaufgabe ist die Reinigung des Interstitiums von allen Substanzen, die den Stoffwechsel beeinträchtigen würden. Pathologische Prozesse bestehen aber zum erheblichen Teil gerade darin, daß der Stoffwechsel gestört wird oder Gewebsstrukturen der Zerstörung anheimfallen. Eine Mitbeteiligung ist daher in nahezu jedem Falle gegeben.» Trotz gewebebedingter Untersuchungsschwierigkeiten hat er die pathologische Lymphgefäßmorphologie mit dieser zitierten Gesamtaufgabe in organischen Zusammenhang gebracht.

Lindt, Wien-Bern

REFERATE

Patellar-Luxation beim Pony. Von S. R. Numans und H. J. Wintzer, Wiener tierärztl. Monatsschr. 51, 4, 217 (1964).

In ihrer Arbeit über Knochen- und Gelenkschirurgie beim Pferd, nach einem Vortrag an der tierärztlichen Hochschule in Wien, führen die Verfasser auch aus, daß mit der Zunahme der Ponyhaltung in Holland die angeborene seitliche Verlagerung der

Patella vermehrt zur Beobachtung komme. Sie tritt in 2 Formen auf: 1. Habituelle Subluxation, in der Regel erst Wochen oder Monate nach der Geburt in Erscheinung tretend, wenn eine sekundäre Gonotrochlitits entstanden ist. Diese Form ist schon lange auch beim Fohlen großer Pferderassen bekannt. Die zweite Form wird sogleich nach der Geburt sichtbar, da die Patella so weit nach lateral verlagert ist, daß der *M. quadriceps femoris* seine Funktion als Strecker des Kniegelenks nicht mehr erfüllt und dieses nur in starker Beugung gehalten werden kann. Im Gegensatz zur Subluxation besteht die zweite Form meistens beidseitig. Solche Tierchen verharren hinten in Kauerstellung und bewegen sich nur mühsam vorwärts.

In beiden Fällen kann nur eine operative Behandlung mehr oder weniger Besserung bringen. Für die Subluxation sind die Aussichten besser als für die stationäre Form, für welche die Operation aber die einzige Möglichkeit ist, das Tierchen am Leben zu erhalten. Zur operativen Behandlung wird nach entsprechender Vorbereitung lateral am Kniegelenk, entlang dem hintern Rand der luxierten Patella ein etwa 15 cm langer Haut-Fascienschnitt angelegt, sodann folgt Durchschneiden des seitlichen und des lateralen geraden Patellarbandes. Danach ist erst die Reposition der Patella auf ihren normalen Platz möglich. Luxiert sie bei Strecken und Beugen des Kniegelenkes immer noch lateral, so wird der am stärksten kontrahierte laterale Teil des Quadriceps quer eingeschnitten, nötigenfalls auch noch das mittlere gerade Patellarband. Sodann wird an der medialen Seite von der Fascia cruris ein so breiter Streifen gelöst, daß nach Raffung des Fasciendefektes mit einigen Nähten eine Verlagerung der Patella nach lateral verhindert ist. Der frei präparierte und von der Patella gelöste Fascienstreifen wird wenn möglich unter der Muskulatur hindurch nach der lateralen Seite gezogen und dort an der Patella verankert. Das Kniegelenk ist also lateral eröffnet, und nach der Reposition der Patella klafft die Kapsel so stark, daß ein Verschluß nicht mehr möglich ist. Deshalb müssen Subcutis und Haut besonders sorgfältig genäht werden. Mit einer Gipshose ist das Kniegelenk mindestens 10 Tage zu immobilisieren.

Der erste, vor sieben Jahren operierte Patient mit beidseitiger Patellar-Luxation hat sich zu einer brauchbaren Zuchtstute entwickelt. Wegen der Schwäche der Gewebe in den ersten Lebenstagen soll nicht vor dem 10. Tag operiert werden, jedoch bleibt die Prognose stets zweifelhaft. Alle bisher operierten Tiere wurden nur noch zur Zucht verwendet, Vererbung wurde bisher nicht gesehen.

A. Leuthold, Bern

Carcinom in der Wandlerhaut beim Pferd. Von R. B. Barrett u. M. Journal of the American Vet. Med. Association 144, 6, 607 (1964).

Ein 12jähriges Pferd fiel anfänglich durch Rückgang der Munterkeit, Freßlust und des Nährzustandes auf. Einen Monat später war es plötzlich vorn links hochgradig lahm, später auch hinten rechts mittelgradig. Die Untersuchung beider Gliedmaßen ergab keine Anhaltspunkte für die Lokalisation von Schmerz. Eine seitliche Röntgenaufnahme des Hufes vorn links zeigte einen gut begrenzten, großen Knochendefekt dorsal am Hufbein. Weitere Röntgenuntersuchungen ergaben einen apfelgroßen Schatten im Pleuraraum, im Bereich der zwölften Rippe und Auflösungsvorgänge an der zehnten Rippe oberhalb der Rippen-Rippen-Knorpelverbindung. Die Sektion ergab an allen drei veränderten Stellen Neoplasmen mit Karzinomcharakter.

Die Verfasser haben in der Literatur nur drei ähnliche Fälle gefunden, beim einen war der Referent beteiligt (Leuthold und Hauser: Carcinom als Hufkrebs, Schweiz. Arch. f. Tierheilk. 89, 578, 1947).

A. Leuthold, Bern